Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal, Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr., mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung, Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

No. 40. **Donnerstag, den 24. Januar.** **1856.**

Die Vorpommersche Eisenbahn.

Bekanntlich wird schon seit mehreren Jahren von den leitenden Behörden der Berlin-Stettiner Eisenbahn die Absicht verfolgt, ihr Unternehmen durch eine Bahn nach Vorpommern zu erweitern. Es versteht sich von selbst, daß die Ausführung dieses Planes von bedeutender Wichtigkeit für die betreffende Provinz sein würde, aber es würden auch — wie aus der von uns bereits erwähnten Denkschrift schlagend hervorgeht — die Unternehmer einen ansehnlichen Gewinn sich davon versprechen dürfen.

Die Stettiner Eisenbahn befindet sich augenblicklich in einer kritischen Lage; sie hat bis zu diesem Augenblick den Aktionairen gute, ja reichliche Dividenden abgeworfen, es ist aber nicht zu verkennen, daß sie in der nächsten Zeit manche Einbuße leiden wird. Zunächst wird die noch in diesem Jahre zu eröffnende Posen-Breslau-Lissaer Bahn einen Theil des Verkehrs abziehen, noch mehr wird aber dies geschehen durch die Kreuz-Berliner Bahn, deren Bau in dem nächsten Jahre unzweifelhaft vor sich gehen wird.

Es ist daher ganz dieser Lage angemessen, wenn die Stettiner Bahn bei Zeiten Vorsorge trifft, um die Einbuße, welche sie auf der einen Seite erleidet, durch Erweiterung ihres Bahnnetzes zu ersetzen.

Als die Stargardter Zweigbahn erbaut wurde, ahnte wohl Niemand, von welcher Bedeutung dieselbe für die Hauptbahn werden würde, und doch ist es nicht in Abrede zu stellen, daß die Aktionaire ihr einen ansehnlichen Theil der hohen Dividenden verdanken.

In diesem Jahre ist die Stettiner Bahn bereits mit einem neuen Projekt hervorgetreten, nämlich dem Bau der hinterpommerschen Bahn. Wir sind der Ansicht, daß auch dies Unternehmen, richtig geleitet, von wesentlichem Nutzen für die Hauptbahn werden muß, behalten uns jedoch vor, darüber uns noch des Weiteren auszulassen.

Das neueste Projekt, welches die Verwaltung mit dem eben genannten gleichzeitig zu betreiben scheint, ist die vorpommersche Eisenbahn, welche von Stettin über Pasewalk, Anklam nach Greifswald ihren Cours nehmen soll.

Zunächst können wir uns nicht die Genugthuung versagen, daß der frühere Plan, von Passow nach Greifswald zu bauen, jetzt vollständig aufgegeben ist. Wir haben seiner Zeit uns lebhaft gegen dies Projekt erklärt, welches unserer Ansicht nach ebensowenig dem Interesse der Provinz, wie dem der Aktionaire entspricht; es wäre — wie die Denkschrift selber sagt — eine Zwittergeburt gewesen, welche keinem Theile den erwünschten Vortheil gebracht hätte. Um so lebhafter müssen wir uns für dies jetzige Unternehmen aussprechen.

Die Denkschrift führt an, daß die Kosten der 15⁹⁄₁₀ Meilen langen Bahn nach genauen Anschlägen 3,500,000 Thlr. betragen würden, und sich noch ermäßigen ließen, wenn die Bahn etwa 2 Meilen von Stettin in die Hauptbahn ausmündete, wodurch für die weiter Reisenden der Weg nach Berlin noch um ebensoviel abgekürzt würde; das betrüge pro Meile 220,000 Thlr., also noch weniger als bei der Stargard-Posener (236,000), Ostbahn (287,000) und der Stettiner Hauptbahn (288,000) und Anhalter Bahn (243,000), welche zu den billigsten der deutschen Eisenbahnen gehören. Ebenso günstig stellt sich die Ertragsberechnung, welche unter Zugrundelegung der bestehenden Verhältnisse sehr sorgfältig und keineswegs sanguin angelegt ist.

Es ergiebt sich daraus für die neue Bahn allein eine

Netto-Einnahme von	179,564 Thlr.
Zufluß für die alte Bahn	155,473 Thlr.
Gewinn zusammen	335,037 Thlr.,

oder auf das Anlage-Kapital von 3,500,000 Thlr. über 9½ %

Diesem Ertrage ist noch derjenige Gewinn hinzuzurechnen, welcher aus dem neu zu schaffenden Verkehr auf der Bahnstrecke von Pasewalk bis Stettin oder sogar von Anklam bis Stettin durch den Umstand herbeigeführt wird, daß durch die Bahn-Verbindung zwischen Pasewalk und Stettin der größte Theil derjenigen Produkte Mecklenburgs, Pommers und der Uckermark, welche jetzt über Anklam, Demmin und Wolgast seewärts exportirt werden, dann seinen Weg über den größern Markt Stettins nehmen muß. Dieser Verkehr wird auf 34,876 Thlr. veranschlagt, und es erhöht sich dadurch die Netto-Einnahme auf 369,913 Thlr. oder für das Anlage-Kapital von 3,500,000 Thlr. auf 10½ %, wovon 6⅛ % durch die vorpommersche Bahn selber und 4⅜ % durch den auf die Hauptbahn überströmenden Verkehr verdient werden.

Am Schlusse der Denkschrift wird noch Bezug genommen auf das „Schreckbild einer Konkurrenzbahn von Passow über Prenzlau nach Pasewalk": Zunächst wird berechnet, daß die Rente dieser Bahn sich vermuthlich nur auf 2½ % stellen, also das Zustandekommen derselben sehr fraglich sein würde, während sich die Rente der Berlin-Stettin-Greifswalder Bahn dadurch nur um 1% schmälern würde. — Die Rentabilität der Stettin-Geifswalder Bahn würde daher trotz jener Konkurrenz gesichert bleiben.

Endlich faßt die Denkschrift noch den Punkt ins Auge, daß die Entwickelung des vorpommerschen Verkehrs eine noch nähere Verbindung mit Berlin erforderlich machen könnte; für diesen Fall verwirft sie aber wiederum die Richtung Pasewalk-Prenzlau-Passow, und empfiehlt vielmehr — und, wie wir glauben, mit Recht — die Richtung von Pasewalk über Prenzlau auf Angermünde, da nur diese im Stande ist, den Verkehr der Uckermark, Pommerns und Mecklenburgs in vollem Maße an sich zu ziehen und neue Verkehrszuflüsse der Stammbahn zu sichern.

Und so wünschen wir, daß die Stettiner Eisenbahn den Bau der projektirten Bahn mit größtem Eifer betreiben möge, ebenso sehr im Interesse der Provinz als der Aktionaire.

Orientalische Frage.

Der im gestrigen Blatte erwähnte Pariser Korrespondent der Nat.-Z. schreibt heute:

„Die Gründe, welche der französischen Regierung den Frieden wünschenswerth machen, sind verschiedener Natur. Im Interesse Frankreichs ist ein baldiger Frieden zuvörderst mehr als wünschenswerth, weil jetzt der Krieg mit Rußland nur im exklusiven Interesse Englands liege. Es würde mich zu weit führen, diese Ansicht näher zu entwickeln; es genügt wohl, zu konstatiren, daß dieselbe jetzt hier ausgesprochen und aufgestellt wird.

Das persönliche Interesse des Kaisers an schleuniger Wiederherstellung des Friedens liegt auf der Hand. Louis Napoleon hat Frankreich und dadurch mittelbar seiner Dynastie durch die bisherige Führung des Krieges die mächtigste und glorreichste Stellung in Europa verschafft. Sein Name ist in Europa fast populär geworden, der Grundbedingung einer Napoleonischen Dynastie — der „gloire militaire" ist durch den Erfolg der französischen Waffen in der Krim genug gethan, kurz der Kaiser Napoleon ist auf einem Punkte angelangt, wo es Vorsicht und Klugheit erheischen, nicht weiter zu gehen, ohne alles Errungene aufs Spiel zu setzen. Im Gegentheile kann eine friedliche und versöhnende Politik des Kaisers nur dazu beitragen, die mit so vielem Geschicke und Glücke erreichte Stellung zu befestigen.

Dazu kommt, daß im Innern die zwar besiegten, aber durchaus nicht vernichteten Parteien bereits beginnen, sich zu rühren. Die Berichte der Präfekten aus den meisten Provinzen legen Zeugniß davon ab, und die Vorgänge im Quartier Latin sind auch durchaus nicht ohne alle Bedeutung, da es erwiesen ist, daß die Studenten dabei nur die Rolle der vorangeschickten „moutons" gespielt haben. Die Wiederherstellung des Friedens, die darauf ohne Zweifel folgende Thätigkeit in allen Gewerbszweigen wird der Unzufriedenheit und Opposition manche Spitze brechen, den Parteien die besten Truppen rauben. Louis Napoleon kann sich dann wieder ausschließlich den inneren Verhältnissen widmen, und vielleicht mit Erfolg die Stimmung zu seinen Gunsten wenden.

Ich verhehle nicht, daß alle diese Betrachtungen gerade von Ihrem Standpunkte aus manchen Einwurf gestatten; Sie wollen jedoch nicht vergessen, daß ich Ihnen nur vorlegen wollte, wie hier in maßgebenden Kreisen die Sachlage aufgefaßt wird.

Schließlich kann ich Ihnen noch eine Aeußerung des Kaisers mittheilen, welche die Friedenshoffnungen bestätigt. Herr Olozaga, spanischer Gesandter am Hofe der Tuilerien und langjähriger Freund des Kaisers, der seit einigen Tagen von Madrid zurückgekehrt ist, hatte gestern eine Audienz beim Kaiser. Dieser sagte zu Herrn Olozaga wörtlich: **Eh bien, mon cher Ministre, il parait, que nous n'aurons plus besoin d'une armee auxiliaire, que vous m'aviez promise; j'espére, que la paix sera un fait accompli avant deux mois.**"

Der Friedenskongreß wird wahrscheinlich zu Brüssel tagen.

Es verlautet, daß der Waffenstillstand unter folgenden Bedingungen beantragt ist: „Wenn bis zum Frühjahr der Frieden noch nicht hergestellt ist, so wird die verbündete Flotte zwar abermals in die Ostsee einlaufen, aber während der Dauer der Unterhandlungen nicht über Gothenburg hinausgehen. In der Krim bilden die Tschernaja und die zwei großen Pässe im Baidarthal die Demarkationslinie. Hinsichtlich Kinburns, Eupatorias, Kertsch und des asiatischen Kriegsschauplatzes haben sich die gegenseitigen betreffenden Feldherren unter einander ins Einvernehmen zu setzen."

Londoner Berichte aus der Krim bis zum 5. Januar geben einige Details über die fortgesetzten Sprengungen der Docks. Die drei Karabelnaja-Docks, deren Zerstörung den englischen Ingenieuren übertragen war, sind erst zum Theil gesprengt. Die Sprengungen geschehen nicht, wie man erwartet hatte, gleichzeitig. Der Eintritt von Wasser in die Schachte von Minen-Gallerien soll dies verhindert haben. Einer der drei Docks ist noch unversehrt und von den beiden andern sind auch noch die Seiten zu sprengen. Der Oberbefehlshaber verfügte sich am 2. Januar in die Stadt, um bei der Sprengung des Bodens des mittleren Docks anwesend zu sein; dieser Dock hat am Rande eine Länge von 236 Fuß, eine Breite von 95 Fuß 4 Zoll, am Boden eine Länge von 191 Fuß und eine Breite von 40 Fuß. Es waren im Ganzen 13 Minen angelegt, von denen 11 mit je 160 Pfd. und 2 mit je 300 Pfd. gefüllt waren. Die Sprengung sollte um 4½ Uhr vor sich gehen, da indeß noch nicht alle Vorbereitungen beendet waren, erfolgte eine Verzögerung von 1½ Stunden, an deren Schluß die Zerstörung, so weit sie ging, mit Erfolg stattfand. Der Boden und das Fundament von zweien der Docks ist jetzt ein bloßer Trümmerhaufen. — Der starke Schneefall bietet den englischen Truppen vielfache Gelegenheit, einander Schneeballen-Treffen zu liefern. Es werden zu dem Zwecke förmliche Schnee-Verschanzungen aufgeworfen und dann der Kampf mit allen Consequenzen des Krieges und großer Heftigkeit geführt. Bis jetzt ist ungeachtet des lebhaften Eifers Alles ohne ernstliche Unfälle abgelaufen.

Nach Privatbriefen aus Kinburn war dort die Kälte bis auf 27° Réaumur gestiegen, hatte indeß neuerdings nachgelassen. Bei eingetretenem Thauwetter wurden die Kanonenboote durch südlichen Wind gegen die russische Küste getrieben, worauf die Russen ein lebhaftes Feuer gegen dieselben eröffneten, indeß bald zurückgetrieben wurden.

Aus Tiflis wird vom 19. Dezember berichtet, daß der Oberkommandirende des detachirten kaukasischen Korps und Statthalter im Kaukasus, General Murawieff, dort wieder eingetroffen ist. Sechs Werst vor der Stadt empfing ihn der Adel; und an der Erivanschen Barriere die Behörden, Körperschaften und Zünfte der Stadt in feierlichem Aufzuge, unter dem Zudrange einer großen Volksmenge, welche ihren Jubel auf alle Weise kund gab. — Abends waren die Stadt und die umliegenden Höhen glänzend erleuchtet.

Die Schlüssel der Festung Kars werden ihren Platz eben so wie die Schlüssel aller, seit Peter dem Großen eroberten Festungen an den Granitsäulen der Kasanschen Kirche finden. In dieser Kathedrale der heiligen Mutter Gottes befinden sich nämlich 56 Säulen von polirtem Granit (Monolithen) von 35 Fuß Höhe. An diesen Säulen hängen die Schlüssel aller, von russischen Armeen eroberten Festungen, und jeder Schlüssel ist mit dem Namen der Festung und dem Datum der Uebergabe in Goldschrift bezeichnet.

Das „Journ. de Const." enthält einen umfassenden Artikel über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Englands mit Persien. Hiernach hat die persische Regierung in sehr gröblicher Weise in die Rechte der englischen Gesandtschaft eingegriffen. Der vielgenannte Mirza war zum englischen Konsul in Schiras ernannt worden. Die Regierung verweigerte ihm das Exequatur, und als Herr Murray Gründe verlangte, wurde vielmehr auf seiner Auslieferung bestanden, und seine Frau bis dahin eingekerkert, daß dieselbe erfolgen würde. Herr Murray machte geltend, daß Beide unter englischem Schutze stehen, und protestirte energisch; aber man antwortete nur mit beleidigenden Insinuationen, nach welchen der englische Gesandte sich nur wegen gewisser persönlicher Beziehungen zu der Gefangenen sich derselben annehme. Es kamen noch andere Insulten hinzu, und alle Bemühungen des französischen Gesandten, Herrn Bourrée, die Sache auszugleichen, blieben vergeblich. Am 20. November wurde darauf die englische Flagge eingezogen. Herr Murray wartete jedoch noch 14 Tage und erließ am 4. Dezember eine letzte kategorische Depesche; man antwortete ihm, daß man Mirza mit Gewalt aufheben werde, falls Herr Murray bei seiner Entfernung aus Teheran ihn in seinem Gefolge mit hinwegzuführen versuchen werde. Am 6. reiste dann die englische Gesandtschaft ab; Mirza wagte nicht, sie zu begleiten. Herr Murray nahm den Weg über Täbris nach Mossul; man glaubt, daß die russische Gesandtschaft sehr stark im Spiele ist, und hält die Sache für ernst genug, um einen casus belli in aller Form zu konstituiren. Herr Bourrée ist entrüstet über diese Machinationen, und da seine Vorstellungen bisher keine Beachtung fanden, so erwartet man seine Abreise ebenfalls. Inzwischen soll die türkische Regierung durch den persischen Gesandten in Konstantinopel einen Vermittelungsversuch angebahnt haben.

Amtliches.

Preisbewerbung der Michael-Beer'schen Stiftung.

Der in München 1833 verstorbene Dichter Michael Beer aus Berlin hat durch testamentarische Verfügung eine Allerhöchst genehmigte Stiftung begründet, um unbemittelten Malern und Bildhauern jüdischer Religion den Aufenthalt in Italien zur Ausbildung in ihrer Kunst durch Gewährung eines Stipendiums zu erleichtern, welches dem Sieger einer jährlich stattfindenden Preisbewerbung zu Theil wird, mit deren Veranstaltung der Senat der unterzeichneten Königl. Akademie der Künste nach dem Wunsche des Stifters beauftragt worden ist. Demgemäß wird hiedurch bekannt gemacht, daß

die diesjährige Konkurrenz um den Michael-Beerschen Preis nach der statuarischen Reihenfolge und unabhängig von der gleichzeitigen großen akademischen Preisbewerbung, ebenfalls für Werke der Geschichtsmalerei bestimmt ist. Die Wahl des darzustellenden Gegenstandes bleibt bei dieser Preisbewerbung der eigenen Wahl der Konkurrenten überlassen; doch müssen die Bilder ganze Figuren enthalten, akademische Studien aus denselben ersichtlich sein, eine Höhe von wenigstens 3 Fuß und eine Breite von 2 1/3 bis 3 1/2 Fuß haben und in Oel ausgeführt sein. Unter Umständen kann selbst eine einzelne Figur genügen. Der Termin für die Ablieferung der zu dieser Konkurrenz bestimmten Oelgemälde an die Königliche Akademie ist der 30. August d. J., und muß jedes eingesandte Bild mit folgenden Attesten versehen sein:

1) daß der nach Namen und Herkunft zu bezeichnende Konkurrent sich zur jüdischen Religion bekennt, ein Alter von 22 Jahren erreicht hat und Zögling einer deutschen Akademie ist;
2) daß die eingesendete Arbeit von ihm selbst erfunden und ohne fremde Beihülfe von ihm ausgeführt worden ist; in welcher Rücksicht jedoch eine nachträgliche Prüfung nöthig befunden werden kann.

Die Zuerkennung des Preises, eines einjährigen Stipendiums von 500 Thlr. zu einer Studienreise nach Rom, erfolgt ebenfalls in der öffentlichen Sitzung der Akademie am 15. Oktober bei der diesjährigen Feier des Allerh. Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs.

Berlin, den 11. Januar 1856.

Direktorium und Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Professor Herbig, Vice-Direktor. — Dr. E. H. Toelken, Geheimer Regierungs-Rath rc., Sekretair der Akademie.

Deutschland.

Berlin, 24. Januar. Dem Vernehmen nach wird heute Se. Maj. sich nach dem Grunewald zu einer Hofjagd begeben.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend „die Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs der Militair-Verwaltung im Jahre 1856" ist bekanntlich dem Hause der Abgeordneten vorgelegt worden.

Die beigegebene Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 7. Mai 1855, insoweit dasselbe die außerordentlichen Bedürfnisse der Militair-Verwaltung im Jahre 1855 und die Realisation der zweiten Hälfte des dem Kriegsminister zur Bestreitung derselben bewilligten Kredits betrifft, ist von einem Spezialrechnungsnachweis begleitet, auf den in der Denkschrift bei den einzelnen Punkten ausdrücklich Bezug genommen wird. Mit Ausschluß dieser Citate ist der Wortlaut der Denkschrift folgender:

Die Fortdauer des im Jahre 1854 zwischen Rußland und den verbündeten Westmächten ausgebrochenen, die Ruhe und Sicherheit Europa's so tief erschütternden Krieges, auch während des Jahres 1855, die immensen Anstrengungen, welche von den kriegführenden Mächten zur Durchführung ihrer kriegerischen Zwecke gemacht worden und die noch bei Weitem größeren Vorbereitungen, welche von ihnen für das nächste Jahr getroffen werden, haben auch Preußen den Standpunkt erhöhter Kriegsbereitschaft seiner Armee, wie ihn die im Dezember 1854 den damaligen Kammern vorgelegte Denkschrift näher darstellte, nur in so weit aus finanziellen Rücksichten zu verlassen gestattet, als dies bei der noch immer möglichen Erweiterung der Dimensionen des Krieges, mit Rücksicht auf die Wahrung seiner vollen Selbstständigkeit als Großmacht, wie auf seine Pflichten als Bundesstaat, zulässig erschien. — Unter diesem Gesichtspunkte sind, wie im Jahre 1854, auch in diesem Jahre:

1) sämmtliche Kavallerie-Regimenter auf der Kriegsstärke und sämmtliche Batterien der Artillerie a 8 Geschütze bespannt geblieben; wogegen die im vorigen Jahre bei der Kavallerie noch über den Kriegs-Etat verpflegten Pferde, so wie die zur Bespannung der Artillerie-Munitonswagen beschafften Pferde im Herbste dieses Jahres wieder verkauft worden und somit aus der Verpflegung getreten sind.

2) Bei den übrigen Waffen sind, wie im vorigen Jahre, sämmtliche zur Einstellung am 1. April k. J. designirten Rekruten schon am 1. Oktober dieses Jahres eingestellt worden, und

3) das bei einigen Truppentheilen etatsmäßige Wintermanquement ist überall wieder ausgefallen. (Fortsetzung folgt.)

Von dem Abg. Reichensperger (Geldern), unterstützt von einer Anzahl katholischer Abgeordneter der westlichen Provinzen, sind die beiden vorjährigen Gesetzentwürfe über die Grundsteuer-Ausgleichung so eben von neuem eingebracht worden.

Der Reiseverkehr preußischer Unterthanen, welche sich im Besitz von Pässen, visirt von der russischen Gesandtschaft in Berlin oder von russischen Konsulaten, befinden, ist erleichtert worden durch die an die russischen Grenzbehörden von ihrer Regierung erlassene Verfügung, solche Personen, wenn sich ihre Namen nicht in den Listen derjenigen befinden, denen der Eintritt in das Königreich Polen überhaupt untersagt ist, die Grenze ohne vorherige Anfrage bei dem Gouvernement in Warschau passiren zu lassen.

Wie man erfährt, ist Aussicht vorhanden, daß auf preußischen Eisenbahnen, wenn das Bedürfniß es erfordert, von dem Gouvernement die Einrichtung einer vierten Wagenklasse gefördert werden wird. So wird auf Anordnung des Handelsministers in der nächsten Zeit auf der Köln-Crefelder Eisenbahn eine vierte Wagenklasse, welche für die örtlichen Anforderungen nothwendig erscheint, hergestellt werden. Vorzugsweise ist bei dieser Anordnung die Belebung des Verkehrs in das Auge gefaßt worden. Den kleineren Leuten soll Gelegenheit gegeben werden, mit möglichst geringen Kosten nach Köln gelangen zu können, um ihre Erzeugnisse daselbst zu Markte zu bringen. (Sp.Z.)

Die Berliner Schachgesellschaft kündigt ein neues Schachturnier an, dessen Bedingungen in einer Versammlung am 24. festgestellt werden sollen.

Hamburg, 23. Januar. Das Central-Bureau der Schifffahrt- und Hafen-Deputation hat gestern (am 22.) folgendes bekannt gemacht: Die Elbe ist jetzt unterhalb Hamburgs von stehendem Eise befreit.

Großbritaninen.

London, 20. Januar. Wer je einen Tag lang hier zu Lande in den Eisenbahn-Wagen der zweiten Klasse gesessen, wer Gelegenheit gehabt, die Wagen desselben Ranges in Deutschland und Frankreich, deren wohnliche geziemende Einrichtung damit zu vergleichen, muß staunen über die Frechheit, das ist der gelindeste Ausdruck, mit welcher man das respektable Publikum gewaltsam zwingt, die um mindestens ein Drittel theurern ersten Plätze zu wählen. Man wollte es für die Männer ungentlemanlike und für die Frauen geradezu unmöglich machen, die zweite Klasse zu benutzen. Rechtwinkelige Sitze und Lehnen, hartes Holz, Luftmangel, Schmutz und Tabaksrauch haben diese Aufgabe zum Triumph der Direktionen und zur großen Entrüstung der Reisenden gelöst. Das Parlament hat vielfach in die Eisenbahnunternehmungen hineingepfuscht, aber von dem einzigen wunden Fleck, der seiner hohen Fürsorge würdig gewesen, hat es sich sorgfältig fern gehalten. Den reichen Grund- und Parkbesitzern wurden Tausende von Pfund als Entschädigung für neue Linien zuerkannt, um welche herum der Werth des Bodens sich alsbald verdoppelte und vervierfachte, zum großen Vortheil der „spoliirten Opfer." Aber die Reisenden in den Schienenwagen hat man zu Leibeigenen der Gesellschaften stempeln lassen, und die Abwechslung für eine martervolle Fahrt und hohe Preise ist, daß sie stets in Todesangst sich dem gefährlichen Zufall vertrauen, und in allzuhäufigen Fällen wirklich den Hals oder Arme und Beine brechen.

Herzog v. Argyll hat für seine Pächter auf der Insel Tirree die sehr zarte Unterscheidungslinie gezogen, wo der Gentleman anfängt. Keinem seiner Grundeigenen, der nicht mindestens 30 Pf. St. Pacht bezahlt, soll es, nach seinem neuesten Erlaß, gestattet sein, bei Hochzeiten, Bällen, Begräbnissen oder sonstigen Feierlichkeiten Whisky oder irgend eine andere Art Branntwein zu genießen, unter Strafe der Kündigung. Ueber 30 Pfund mag der Tenant sein freies Menschen- und Schottenrecht üben und sich betrinken nach Herzenslust, und Rob Roy und die Mac Gregors, die Mac Donalds und Robert Bruce leben lassen so viel ihm gefällt, er ist ein „respektabler" Gentleman, und hat dessen den Beweis schwarz auf weiß in seiner Pachtquittung. Der Herzog v. Argyll ist der würdige Genosse des Herzogs v. Northumberland im feudalen Grundbesitz, und dies ist eines der erbaulichen Beispiele der großen Kultur und nebenbei der Volksveredelung im Lande der Erbweisheit.

Das Londoner Comité zu besserer Aufrechthaltung der Sonntagsfeier hat im „Morn. Herald" eine Art Programm veröffentlicht, dessen Inhalt in der nächsten Parlaments-Session notwendig zur Verhandlung kommen muß. Es sind drei Dinge, worauf das Comité dringt: 1) daß die sonntägliche Militär-Musik in Kensington-Gardens aufhöre; 2) daß das britische Museum, die Nationalgallerie und ähnliche Institute dem Volke Sonntags nicht geöffnet werden und 3) daß hinsichtlich des Kristall-Palastes (der jetzt Sonntags geschlossen ist) die Bestimmungen beim Alten bleiben. Wer die Ansichten der Londoner Bevölkerung hierüber kennt und sich der Folgen erinnert, die das Einbringen der Grosvenorschen Bill nach sich zog, kann nicht in Zweifel darüber sein, worin das endliche Loos dieser Comité-Anträge bestehen wird.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Januar. Die Borrowdaleschen Wasserbleigruben in der Grafschaft Cumberland sind bekanntlich ihrer Erschöpfung nahe und die berühmten Brockmannschen Bleistifte haben sich verschlechtert, weil man keinen gediegenen Graphit mehr dazu verwenden kann. Während England sich mit dem Verluste dieser Einnahmequelle bedroht sieht, ist reiner Graphit auf russischem Gebiete entdeckt worden durch den Negozianten Alibert, Kaufmann erster Gilde zu Tawastehus. Herr Alibert bereiste zu Handelszwecken und um Goldsand aufzusuchen, das östliche Sibirien. Er stieß bei seinen Untersuchungen auf eine Spur von gediegenem Graphit, dessen Wichtigkeit ihm hinlänglich bekannt war, und nach langen und mühsamen weiteren Forschungen, gelang es ihm im Jahre 1847, den wahren Fundort dieses unschätzbaren Minerals zu entdecken und zwar in einem der Zweige des Sejangebirges, an der chinesischen Grenze, 400 Werst östlich von Irkutzk, auf der Felsenhöhe Batugul. Auch jetzt galt es erst noch große bergmännische Anstrengungen, ehe man zu dem Lager des besten Graphits durchdrang. Der Graphit von Batugul läßt sich ohne Weiteres, wie er aus dem Schooße der Erde kommt, zu Bleistiften bester Sorte verarbeiten. Herr Alibert besuchte nun die Borrowdaleschen Gruben, und die englischen Fabrikanten mußten den ostsibirischen Proben, die einer genauen Analyse unterworfen wurden, selbst das Zeugniß geben, daß sie dem alten Borrowdaleschen Graphit nicht nachstehen. Herr Alibert sieht sich somit nach einem Aufwande von 85,000 R. S. und nach achtjährigem Aufenthalt in den Steppen am Ziele und es ist anzunehmen, daß die von ihm zu errichtende Fabrik nicht nur Rußland, sondern auch das Ausland mit Bleistiften versorgen wird. Die Einfuhr von Bleistiften blos via Petersburg belief sich bis jetzt auf 100,000 Dutzend jährlich. Im Jahre 1854 erhielt der Fabrikant Faber in Hamburg eine Bestellung aus Amerika für 624,000 Dutzend Bleistifte.

Aus Tiflis melden russ. Blätter folgenden schönen Zug des jetzt kriegsgefangenen 22jährigen engl. Artillerie-Kapitäns Tysdell, des Adjutanten beim General Williams. Beim Rückzuge der russischen Truppen nach dem Mißlingen des Sturmes auf Kars am 17. September waren einige unsrer Verwundeten innerhalb der Verschanzungen von Schorach zurückgeblieben; ein Haufe wüthender Türken stürzte sich auf sie, als der Kapitän Tysdell dazwischen kam und mit eigener Lebensgefahr den tapfern russischen Kriegern das Leben rettete. — Was ich Ihnen vor einiger Zeit über die beabsichtigte Veränderung im Censurwesen schrieb, bestätigt sich. Der Minister der Volksaufklärung ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines neuen Censur-Reglements beschäftigt, aus welchem so viel in Bezug auf die periodische Presse verlautet, daß die Redaktoren künftig nicht mehr durch den Censor, sondern durch die „eigene Verantwortlichkeit vor dem Gesetze beschränkt sein werden." (K. H. Z.)

St. Petersburg, 17. Januar. Durch Allerhöchsten Tagesbefehl im Militär-Ressort vom 1. (13.) Januar wird der Kommandeur des 4ten Infanterie-Korps, General-Adjutant, General der Kavallerie, Graf Osten-Sacken I. zum Mitgliede des Reichsrathes ernannt und bleibt General-Adjutant. Den Befehl des 4ten Armee-Korps übernimmt der General der Kavallerie Helfreich I. Der General-Adjutant Fürst Barjatinski wird Kommandirender des Garde-Reserve-Infanterie-Korps, an Stelle des General-Adjutanten Arbusow I., der Sr. Majestät als General-Adjutant attachirt und sich zur Garde-Infanterie zählen wird. Der Kommandirende des zusammengezogenen Garde-Kavallerie-Korps, General der Kavallerie Lanskoi I., wird Mitglied des Kriegsraths; den Befehl des genannten Korps erhält der General-Lieutenant Baron Engelhard I.

Stettiner Nachrichten.

♄ **Stettin,** 24. Jan. Von dem Züllchower Rettungshause, das vor nunmehr 25 Jahren der Rettungssache in Pommern Bahn gebrochen hat, ist soeben der Jahresbericht pro 1855 erschienen. Wir werden das Wichtigste daraus im nächsten Blatte mittheilen und wollen heute die Resultate dieses wichtigen Zweiges der Volkserziehung in Pommern zusammenfassen. Länger als 15 Jahre blieb das Züllchower Rettungshaus das einzige in Pommern. Vor dem Jahre 1848 entstanden dann noch die Rettungshäuser in Linde bei Bahn, Garz a. R. und in Stralsund. Das Jahr 1848, — sonst freilich ein Jahr des Unheils — hat, wie auf so manchen andern Lebensgebieten, so auch auf diesem, die heilsamsten Früchte getragen. Die wirklich vorhandenen Schäden und Nothstände, bisher so vielfach verdeckt und übertüncht, traten fortan mit größerer Aufrichtigkeit ans Licht der Oeffentlichkeit; die allein wirksamen Mittel zur Errettung aus tiefster sittlicher und leiblicher Noth, wir meinen die Macht des Christenglaubens und der barmherzigen Liebe, kamen wieder zu Ehren. Dazu kam, daß im Jahre 1850 in dem Pommerschen Bruderhause zu Züllchow eine Anstalt gegründet ward, welche durch Ausbildung der geeigneten Arbeiter für solchen Dienst der Liebe eine der obersten Lebensbedingungen für das Entstehen und Gedeihen vieler kleiner Anstalten in der Provinz zu erfüllen sich bemühte. Seitdem (1849) sind zu den 4 bestehenden Rettungshäusern 27 neue hinzugekommen; und zwar im Regierungsbezirk Stettin 14, in Naugard, Stargard, Zinnowitz auf Usedom und Ueckermünde — für Knaben; in Cardemin bei Greiffenberg, Zachan, Spantekow bei Anklam und Demmin — für Mädchen; in Daber, Greiffenberg, Plathe, Treptow a. R., Freienwalde und Regenwalde — für beide Geschlechter. Im Regierungsbezirk Köslin 8; für Knaben: in Grünhof bei Bärwalde, Kieckow bei Belgard, Köslin und Zarnin bei Kolberg; für Mädchen: in Crampe bei Bublitz und Köslin; für beide Geschlechter: in Neustettin und Eickstedtswalde bei Kolberg. Im Regierungsbezirk Stralsund 5; für Knaben: in Hohendorf bei Wolgast und in Triebsees; für Mädchen: in Abtshagen bei Stralsund, Wieck bei Gützkow und Greifswald. — Die Anstalt in Ueckermünde ist ein Filial des Landarmenhauses; doch arbeiten in ihr zwei Zöglinge des Brüderhauses, — gewiß ein erfreuliches Zeugniß dafür, daß unsere Obrigkeit dieser Angelegenheit ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet hat. — — Etwa 520 unglückliche, theils entartete, theils versäumte Kinder werden in diesen Anstalten zu allem Guten angeleitet; mindestens 25,000 Thlr. werden jährlich zu diesem Zwecke verwendet, gewiß ein hoch erfreuliches Zeugniß dafür, daß die Christenliebe in unserm Pommerlande eine Macht geworden, die um so umfangreicher und intensiver sich entfaltet, je mehr wahre Freiheit und herzliche Freiwilligkeit ihre Lebenselemente bilden. —

** Gestern Mittag begaben sich auch die hiesigen Makler in corpore zu ihrem Kollegen, Herrn Hennig, um demselben zur Feier seiner 50jährigen kaufmännischen Thätigkeit Glück zu wünschen, und ihm als Andenken an diesen seinen Ehrentag 2 silberne Fruchtschaalen zu überreichen. Der Sprecher der Deputation war Herr Makler Becker.

** Gestern Abend führte der Streit um den Besitz und die Liebe eines Mädchens einen Mordversuch auf offener Straße herbei. Zwei Arbeiter nämlich bewarben sich unter den sogenannten „drei Stiepen" am Kohlmarkt gleichzeitig um die Gunst eines Frauenzimmers. Der Eine derselben, vielleicht im Rausche der Liebe und des Branntweins doppelt eifersüchtig, stieß nach einem kurzen Wortwechsel den scheinbar weniger Begünstigten aber um so mehr Zudringlichen zurück. Hierüber ergrimmt, faßte dieser den Entschluß der Rache. Dem begünstigten Liebhaber nachschleichend, als dieser sich von dem Gegenstand seiner Neigung getrennt hatte, stieß er demselben anscheinend ein Stemmeisen mit solcher Gewalt in die Brust, daß der Verwundete schwer blutend weggetragen werden mußte. — Dem Vernehmen nach ist der Mörder verhaftet worden.

** Auf Kupfermühl wurden vorgestern zwei Personen festgenommen, die in einem benachbarten Gute des Herrn v. Brandeck 2 Dutzend Enten gestohlen hatten. Die Verhaftung erfolgte unter der Mahlzeit, während die Diebe gerade beschäftigt waren, zwei jener fetten Braten zu verspeisen; die übrigen 22 Enten wurden ebenfalls, bereitsabgeschlachtet, vorgefunden.

Börsenberichte.

Stettin, 24. Januar. Witterung: Klare Luft. Temperatur 7° Wind S.

Weizen, sehr still. In loco 84℔. effekt. gelber pr. 84℔. franco Bahn 95—96 Rt. bez., 88℔. pr. 88℔. 115 Rt. Br., pr. Frühjahr 88.89℔. gelber Durchschnitts-Qualität 114 Rt. Br., 113 Rt. Gd., 84.90pfd. 104 Rt. regulirt.

Roggen, anfangs flau und weichend schließt etwas fester. In loco 85.86pfd. und 86pfd. effekt. pr. 82pfd. 79 Rt. bez., 84pfd. pr. 82pfd. 79 1/2 Rt. bez. 82pfd. pr. Januar und Januar-Februar 80 1/2 Rt. Br., pr. Febr.-März 80 Rt. bez, pr. Frühjahr 80 1/2, 80, 80 1/2 81 Rt. bez. und Br., pr. Mai-Juni 81—80 1/2 Rt. bez., 81 Rt. Br., pr. Juni-Juli 80 Rt. bez.

Gerste, matt. pr. Frühjahr 74.75℔. pomm. 59 Rt. bez. u. Gd.

Hafer unverändert, pr. Frühjahr 50.52℔. pomm. 37 1/2 Rt. bez. und Geld.

Erbsen loco kleine Koch- 90 Rt. Br.

Leinöl loco mit Faß 16 5/6 Rt. Br.

Rappkuchen loco 2 1/2 Rt. Br.

Rüböl, flau, loco 16 5/6 Rt. Br., pr. Januar, Januar-Febr. und Februar-März 16 5/6 Rt. Br., pr. April-Mai 16 2/3 Rt. bez. u. Br., pr. Sept.-Okt. 14 2/3 Rt. bez. u. Br.

Spiritus, flau, loco ohne Faß 12 1/16—1/8 % bez., 12 1/4 % Br., mit Faß gestern noch 12 1/8 % bez., heute 12 3/16 bez., pr. Jan. und pr. Jan.-Febr. 12 1/8 % Br., pr. Febr.-März ohne Faß 12 1/8 % bez., mit Faß 12 1/4 % bez., pr. Frühjahr 12—11 15/16—7/8 % bez. und Br., 12 % Gd.

Zink ohne Handel.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 24. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuldscheine 86 Brf. Prämien-Anleihe 3 1/2 % 112 1/4 bez. 4 1/2 % Staatsanleihe von 1854 101 bez. Berlin-Stettiner 167 1/4 bez. Stargard-Posener 93 bez. Köln-Mindener 164 bez. Französisch-Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 140 bez. London 3 M. 6. 21 bez.

Roggen pr. Januar-Februar 81 1/2, 80 1/2 Rt. bez., Februar-März 81 1/2, 80 Rt. bez., pr. Frühjahr 82, 80 1/2 Rt. bez.

Rüböl loco 17 Rt. Br., pr. Januar 17—16 3/4 Rt. bez., pr. April-Mai 16 3/4 Rt. bez.

Spiritus loco 28 3/4 Rt. bez., pr. Januar-Februar 28 3/4, 7/8 Rt. bez., pr. Febr.-März 28 7/8 Rt. Br., pr. April-Mai 30, 30 1/4 Rt. bez.

London, 23. Januar. Für Weizen und Gerste etwas festere Stimmung bei etwas höheren Preisen.

Amsterdam, 23. Januar. Weizen flau, ohne Umsatz. Roggen nominell preishaltend. Rapps pr. Frühjahr £ 101. Rüböl pr. Frühjahr fl. 51 1/4.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Co.

Januar	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	22	329,42‴	329,57‴	329,85‴
Thermometer nach Reaumur.	22	$+ 3,0^{\circ}$	$+ 4,4^{\circ}$	$+ 4,1^{\circ}$

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Graßmann in Stettin.